

bausichtigen Kleider der sich davor in den Fauteuils wiegenden Damen von der Flamme ergriffen werden.

Nur darf freilich der Winter keine so raube Gestalt annehmen, wie er dies während des Kriegsjahres 1870/71 in den Vogesen gethan hat. Während ich in Epinal war, habe ich an mir selbst, an den Soldaten der deutschen Armee und an den Herren meiner Umgebung die Erfahrung gemacht, daß die Kamine Erwärmungsmittel von der allerbedenklichsten Art sind.

Ob schon in meinem Schlafzimmer während der kalten Zeit, von Ende November bis Ende Februar, das Feuer nie ausging, der Kamin selbst während der Nacht brannte, habe ich die Wärme doch nicht viel über den Nullpunkt des Thermometers bringen können. In den anderen Zimmern mußte man dicht vor dem Kaminfeuer bleiben, um mindestens von vorn erwärmt zu werden. Rechnet man dazu, daß bei gewissen Windrichtungen der Rauch in die Zimmer dringt und diese nicht selten füllt, so wird man begreifen, daß ich oft genug diese vorzugsweise der Kofetterie und dem gewohnheitsmäßigen Ameublierungs-System entstammende Einrichtung verwünscht und mit stummer Sehnsucht der wärmenden Öfen gedacht habe, welche die Zimmer während der Winterzeit bei uns so behaglich machen.

Überhaupt darf man von der Eleganz französischer Zimmer-Einrichtungen keineswegs auf die angenehmen Bequemlichkeiten unserer Wohnräume schließen.

Alles, was man dort findet, hat den Zweck, dem äußeren Scheine zu dienen, das Auge zu bestechen. In dem Schlafzimmer jeden Hauses kann man Besuche empfangen. Aber auf keinem Sopha würde man ohne die sonderbarsten Verrenkungen ruhen können. Ein französischer Schreibtisch ist ein wahrer Hohn auf alles, dessen wir zu ernster Arbeit zu bedürfen glauben. Die dortigen Dintenfässer sind Zinkennäpfschen. Das Piano kann nur ein Pianino sein; der Flügel würde den Raum für Divans, Coseusen und Fauteuils zu sehr beschränken.

Eines besonderen Rückblicks sind die Wirtschaftsräume wert, die eine so direkte Einwirkung auf die bessere oder schlechtere Existenz des Menschen haben und in denen sich jene Ruhepunkte vorbereiten, welche uns in den Mahlzeiten täglich auf gewisse Zeit dem Kreise des geschäftlichen Treibens, den Gedanken und Sorgen, den Verdrießlichkeiten und Aufregungen der Tagesarbeit entrücken, im Lande des Feindes aber für Augenblicke vergessen lassen, in welcher prekärer Lage man sich oft genug befindet.

Daß diese Lage nicht überall eine rosige war, möge man daraus ersehen, daß dem General von Werder, als wir am ersten Tage unseres Aufenthaltes in Epinal bei Tisch saßen, und während unter der Direktion des Kapellmeisters Parlow von der Infanterie-Musik des 49. Regiments die Ouvertüre der weißen Dame gespielt wurde, ein Offizier seines Stabes meldete, daß man die Keller des Präfektur-Gebäudes, in welchem wir uns befanden, untersucht und nichts gefunden habe, was auf einen Sprengungsversuch schließen lasse.

In jedem Falle sind die Küchen- und Wirtschafts-Räume vornehmer Hotels in Frankreich so angelegt, wie wir sie in Deutschland nur selten antreffen dürften.